

Diskriminierende Angriffe im Hochschulkontext – Handlungsempfehlungen für Wissenschaftler*innen und ihr Um- feld

Aktualisierte Fassung vom 14.07.2026

Erstveröffentlicht am 01.10.2021

Sie sind in der Lehre, in Ihrem Forschungszusammenhang, auf Tagungen, über Social Media oder in der Presse mit bspw. antifeministischen, sexistischen, queerfeindlichen, rassistischen, ableistischen oder antisemitischen Äußerungen beleidigt, diffamiert, verächtlich gemacht, angefeindet oder bedroht worden?

Damit sind Sie nicht allein. Menschen werden zunehmend persönlich angegriffen, um ihre wissenschaftliche Position, ihr Forschungsfeld oder ihre Forschungsergebnisse zu delegitimieren. Die Angriffe werden meist strategisch eingesetzt und sind häufig regelrecht choreografiert.

Wer Zielscheibe von Hassbotschaften wird, fühlt sich oft ohnmächtig. Betroffene Wissenschaftler*innen können Unterstützung und Solidarität erfahren. Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg) und die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. (bukof) möchten Ihnen mit diesen Handlungsempfehlungen Wege aufzeigen, was Sie tun und wo Sie Unterstützung erhalten können. Es handelt sich dabei um Anregungen. Wie Sie vorgehen, entscheiden Sie selbst. Die hier gewählte Reihenfolge ist nicht zwingend, Sie können auch parallel verschiedene Schritte gehen. Für Stipendiat*innen, Gastwissenschaftler*innen und internationale Wissenschaftler*innen ist es manchmal nicht eindeutig, wer zuständig ist. Wir benutzen deswegen im Folgenden die Formulierung „(Gast-)Hochschule“.

Schützen Sie sich

Nehmen Sie Ihre **Wahrnehmung und den erfolgten Angriff ernst**. Bleiben Sie nicht allein damit. Aktivieren Sie Ihr **persönliches und/oder Ihr dienstliches Netzwerk**, thematisieren Sie den Angriff, teilen Sie Ihre Erfahrungen. Nehmen Sie Kontakt auf zu

Vertrauenspersonen und suchen Sie nach Unterstützungsmöglichkeiten. Überlegen Sie **mit anderen gemeinsam** die nächsten Handlungsschritte.

Blockieren Sie ggf. den jeweiligen Social-Media-Account der Angreifer*innen. Erwägen Sie, Ihre personenbezogenen Daten (dienstliche Mailanschrift, Telefonnummer, Foto) von Webseiten zu entfernen, wo Sie dies selbst umsetzen oder veranlassen können. Auch die Einrichtung einer Auskunftssperre Ihrer Meldeadresse bei der Meldebehörde ihres Wohnorts kann unter Umständen hilfreich sein. Hierbei kann Sie der Scicomm-Support (siehe Kontakt nächste Seite) kostenlos unterstützen.

Viele Kommentare können verletzend sein. Bitten Sie gegebenenfalls eine andere Person, die Dokumentation zu übernehmen.

Folgende überregionale Beratungsstellen könnten Sie begleiten:

- [Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt \(OFEK\)](#)
- [Bundesverband Mobile Beratung zum Umgang mit Rechtstextremismus](#)
- [Hate Aid](#)
- [Scicomm-Support](#)
- [Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt](#)

Klären Sie, wenn es Ihnen wichtig ist, ob die Beratung auch anonymisiert stattfinden kann.

Mögliche Ansprechpartner*innen an Ihrer (Gast-)Hochschule

- Kolleg*innen, mit denen Sie vertrauensvoll sprechen können
- Zentrale Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragte Ihrer Hochschule bzw. dezentrale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Ihrer Fakultät/Ihres Fachbereichs
- Antidiskriminierungs- bzw. Diversitybeauftragte
- Beratungsstellen zu Antidiskriminierung und Konfliktbearbeitung an Ihrer (Gast-)Hochschule oder an Ihrem Wohnort
- Personalrat für das wissenschaftliche Personal
- Studierendenvertretung

Überlegen Sie, welche Personen und Einrichtungen Sie darüber hinaus **institutionell informieren bzw. auch zu Handlungsschritten auffordern** möchten, weil sie fachlich zuständig sind oder eine Leitungsverantwortung tragen:

- Leitung Ihres Fachs, Dekan*in des Fachbereichs / der Fakultät

- Betreuer*innen, Projektverantwortliche, Vorgesetzte
- Justizariat
- Pressestelle / Hochschulkommunikation
- Arbeitssicherheit, Sicherheitsdienst u. ä. auf dem Campus

Sie können auch die Leitung (Präsidium / Rektorat) Ihrer (Gast-)Hochschule informieren.

Protokollieren und dokumentieren

Protokollieren und dokumentieren Sie die Angriffe schriftlich und sichern Sie etwaige Beweise. Fertigen Sie ein Gedächtnisprotokoll an. Holen Sie sich dafür ggf. Unterstützung.

- Je präziser Sie beschreiben können, was Ihnen passiert ist, desto besser ist dies für die Vorbereitung weiterer ggf. rechtlicher Schritte. Dies gilt unabhängig davon, ob die Angriffe analog oder digital erfolgt sind. Drucken Sie die betreffenden Mails aus, sammeln Sie Zeitungsartikel oder Leser*innenbriefe, machen Sie Notizen von Telefonanrufen, Fotos von Schmierereien an Ihrer Bürotür o. Ä.
- Insbesondere, wenn es sich um Angriffe in Sozialen Medien handelt, ist es wichtig, dass die Vorfälle gut dokumentiert sind (z. B. Screenshots, PDF erstellen, URL des verfassenden Profils ergänzen und fotografieren). Hilfe bietet der [Verein ZARA - Zivilcourage & Anti-Rassismus-Arbeit](#). Hilfreiche Informationen finden sich auch bei den [Neuen deutschen Medienmacher*innen](#).

Anwaltliche oder psychologische Beratung

Anwaltliche und/ oder psychologische Beratung kann sinnvoll sein und ggf. auch über die (Gast-)Hochschule in Anspruch genommen werden.

Bei Mord- und Gewaltandrohung sollten Sie sich an die Polizei wenden und eine Anzeige erstatten. Wenn Sie ein bagatellisierendes oder diskriminierendes Verhalten befürchten, lassen Sie sich durch Freund*innen, Kolleg*innen oder einschlägige Beratungsstellen sowie Interessenvertretungen (s. o.) begleiten. Hilfreich könnte auch sein, sich direkt an Polizeibeauftragte für Diskriminierung, Hate Crime oder spezifische Handlungsfelder wie Rassismus oder Queerfeindlichkeit zu wenden.

Weitere Handreichungen finden Sie hier:

- Scicomm-Support Leitfaden „[Umgang mit Angriffen und unsachlichen Konflikten in der Wissenschaftskommunikation](#)“.
- Forschungsverbund GERDEA & Bundesverband Mobile Beratung Handreichung „[Umgang mit rechten Anfeindungen gegen die Wissenschaft](#)“.

- [KOMREX: Resiliente Wissenschaft.](#)

Impressum

Herausgeberinnen

Bundeskonzferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. (bukof)

Anklamer Straße 38

10115 Berlin

www.bukof.de

bukof-Vorstand

Dr. Sybille Jung, Katja Kraft, Alexandra Kühnen, Nina Lawrenz, Christina Wolff

bukof-Geschäftsstelle

Stephanie Wittenburg, Kristina Bode

E-Mail: geschaeftsstelle@bukof.de

Tel.: 0176 1521-1702

Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)

Technische Universität Berlin

Fraunhoferstr. 33 - 36

10587 Berlin

www.afg-berliner-hochschulen.de

afg-Sprecher*innen

Prof. Dr. Sabine_ Hark, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Jutta Hartmann

afg-Geschäftsstelle

Dr.in Magdalena Beljan

E-Mail: magdalena.beljan@tu-berlin.de

Tel.: 030 314 28481

Autor*innen

Dr.ⁱⁿ Magdalena Beljan, Tanja Böhm, Dr.ⁱⁿ Sylke Ernst, Peps Gutsche, Nina Hackmann, Dr.ⁱⁿ Doris Hayn, Anneliese Niehoff, Hannah Seeger, Dr.ⁱⁿ Uta Wagner

Redaktion

bukof-Vorstand, bukof-Kommission Antifeminismus an Hochschulen, bukof-Geschäftsstelle